

Frühlingspaddeln in Klingenberg

2. bis 4. Mai 2025

Fast 40 Kanuten reisten zu einem Wochenendtreff zum Kanu-Club Klingenberg, der als Gastgeber der Bezirksveranstaltung fungierte. Das Paddlervolk, größtenteils aus Unterfranken, aber auch aus Mittelfränkischen bzw. Rheinland-Pfälzischen Orten, folgte der Einladung des Bezirkswanderwartes Edgar Königs.



Das Team um Alexander Vill, KCK-Vorsitzender, hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das bei hochsommerlichen Temperaturen alle Wassersportwünsche erfüllen konnte. Den Veranstaltungsreigen eröffnete die Wasserschutzpolizei noch am Anreisetag mit einer Sicherheitsschulung, die den Kanuten - sprich „Führern von Kleinfahrzeugen ohne Maschinenantrieb“ - wie es im Fachjargon heißt - ihre Rechten und Pflichten aufzeigte. Michael Karl, Polizeikommissar der Wasserschutzpolizei Aschaffenburg



erläuterte kompetent und humorvoll an Hand einer Powerpointpräsentation die Regeln der Wasserstraße „Main“, ging auf Gefahrensituationen ein und beantwortete geduldig alle Anfragen aus den Kanutenkreisen, die so manche knifflige Situation und offensichtliches Fehlverhalten mit anderen Fahrzeugführern erzählen konnten.

Er warb um gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme und verdeutlichte, auch wenn das Recht auf Kanutenseite stehe, sich der Über- bzw. Ohnmacht (Sichtschatten) eines Fracht- oder Kreuzfahrtschiffes bewusst zu sein. Claudia Rohe, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit, bedankte sich herzlich bei den Vertretern der Wasserschutzpolizei, nach dem die Kanuten beim abschließenden Schilder-Signal-Flaggen-Quizz ihre Kenntnisse unter fachmännischer Anleitung auffrischen durften. Der langanhaltende Applaus unterstrich die Wertschätzung der anwesenden Wassersportler gegenüber den Ordnungshütern. Nach dem 1 1/2stündigen Vortrag, bei dem überwiegend „Schweigepflicht“ geboten war, holten die Kajakfans das gesellige Miteinander bei einem vom KCK vorbereiteten „Hausmacher Vesper“ nach.



Edgar brachte das große Fass Spreewaldgurken mit, das den Bezirkspaddlern auf der Urlaubstour 2024 in Lübben gespendet wurde - und die Paddler ließen es sich munden! In Anbetracht der bevorstehenden Ereignisse und des frühen Abfahrtstermins am nächsten Tag verkürzte sich der „Paddlerhock“! Um 8:30 starteten die Bootsfahrer - nicht mit einem Sprung ins Boot - sondern in die bereitgestellten Karosserien, um zur Einsatzstelle Freudenberg zu gelangen.



Rasch waren die Bootsanhänger abgeladen, das Tagesgepäck im Kajak verstaut und mit Blick auf den verhangenen Himmel die Regenschutzkleidung griffbereit zurechtgelegt, so dass pünktlich am Main-Ufer-Kai Richtung Klingenberg abgelegt werden konnte.



Ein herzliches DANKE an die Kanuvereine Aschaffenburg und Würzburg für die zur Verfügung gestellten Bootshänger und natürlich ein dickes „Bussy“ auch an die „Hängerzieher“ 😊.



18 Flusskilometer und eine Schleusung mussten bewältigt werden, bis die Paddelfreunde in Klingenberg eintreffen, Zeit genug, um Vorbereitungen zu organisieren, das Kuchenbuffet aufzubauen ... dachten sich die zurückbleibenden Fahrer - DENKSTE!! Kaum waren die entstanden Fotos für den Großbildschirm zusammengestellt, wurden nach knapp zwei Paddelstunden die ersten „Rennfahrer“ am Anlegesteg in Klingenberg, mit Fragezeichen im Gesicht, gesichtet: „Wo ist der Kaffeeduft????“ Jetzt hieß es „sich sputen“, um die Hungrigen mit den nötigen Kalorien zu versorgen. An dieser Stelle gebührt den Kuchenbäcker*innen ein großes Danke, die Leckeres aus ihren Backöfen zauberten.

Alex Vill hatte für 16:30 Uhr eine Führung durch das Weinbau- und Heimatmuseum bestellt, so dass auch die Beinmuskeln und der Gehapparat an diesem Tag gefordert waren. Äußerst freundlich und warmherzig wurden die Kanuten im Museumshaus begrüßt und eine eindrucksvolle Zeitreise konnte beginnen. Die lebhaften Schilderungen und die tolle Präsentation der Objekte zum Wein- und Bergbau,



die dargestellten Handwerkskünste Schuster, Schneider, Schmied, Steinmetz und und und ... hinterließen einen bleibenden Eindruck bei den Besuchern, die den Leistungen der damaligen Zeit Hochachtung und Respekt zollten.

Während des Fußmarsches zurück zum Kanugelände meldeten sich die knurrenden Mägen zunehmend lauter und hörbarer, und das Schritttempo steigerte sich kontinuierlich: dazu trug auch die immer bedrohlicher wirkende „schwarze Wolkenwand“ bei. Wer sich nicht sputete, trieb das heranziehende Sturmtief erbarmungslos vor sich her, wurde kübelweise mit Regenwasser überschüttet und mit Hagelkörnern malträtiert. Im Gasthaus rückten die Paddler zusammen, so dass die Durchnässten schnell trockneten und sich mit schmackhaftem Essen für die erlittenen Wetterkapriolen entschädigen ließen.

Bei der am letzten Tag anstehenden Kajakfahrt von Klingenberg nach Niedernberg waren zwei Schleusen zu bewältigen. Da die Klingenger Sportbootschleuse gesperrt ist, musste eine erhebliche Wartezeit an der Groß-Schiffahrtsschleuse ertragen werden. Diese Verzögerung war schuld, dass die Weißwürste in Beckers Garten bei der vorgesehenen Mittagsrast in Elsenfeld erst kurz nach dem 12-Uhr-Läuten verspeist werden konnten.





Dafür riss die Wolkendecke auf, die Sonne strahlte, so dass sich die Kajakfreunde nach „Weck und Worscht“, Kaffee und Kuchen schmecken ließen. Ohne Zwischenfälle, mit gelungener Sportbootschleusung in Wallstadt, aber mit etwas klammen Fingern und Gegenwind strandeten die Bootsfahrer an der „Blauen Brücke“ in Niedernberg.



Schnell waren die Boote auf die bereitgestellten Hänger verladen und jeder Kanuten-Po fand einen Sitzplatz in den PKWs zum Rücktransport. Wehmütig, aber voller Dankbarkeit für die erlebte Gastfreundschaft, Organisation und gelebte Gemeinschaft hieß es Abschied nehmen, nicht ohne das Versprechen auf ein baldiges Wiedersehen:

„Klingenbergs wir kommen gerne wieder!“



Text: Claudia Rohe

Fotos: Karlheinz Wernig/Christine Wolf/Angelika Gardemann/Claudia Rohe